

Dem Himmel näher ...

Auf der Route der romanischen Kirchen in Katalonien

Lange schon habe ich mir vorgenommen, die romanische Baukunst in den katalanischen Pyrenäen intensiver zu besichtigen. Außerdem reizen mich die Orte der Comarca Garrotxa und ihrer Nachbarregionen mit dem unvergleichlichen Charme vergangener Tage – nirgendwo zeigt sich die Region so ursprünglich und traditionell wie hier in den östlichen Ausläufern der Pyrenäen – der Wiege Kataloniens.

Und nun stehe ich fasziniert in Ripoll vor der Klosterkirche Santa Maria und bewundere mit vielen anderen Besuchern den kunstvollen Eingang aus dem 12. Jahrhundert. Das als eine in Stein geschlagene Bibel gestaltete Portal mit Szenen aus dem Leben Moses, der Könige David, Salomon und verschiedener Propheten gilt als Hauptwerk der europäischen Romanik und als eine der perfektsten Bildhauerarbeiten der romanischen Kunst in Katalonien. Obwohl die Kirche mehrmals zerstört wurde, hat dieses Hauptportal wie durch ein Wunder alle Stürme überlebt. Aber auch das Innere der Klosterkirche ist faszinierend und zieht viele Besucher an.

Typisch für die romanische Baukunst sind Rundbögen, dicke, festungsartige Mauern mit kleinen oder überhaupt keinen Fenstern. In der Frühromanik findet man noch flache Kassettendecken, später dann werden größere Raumweiten durch Kreuzgratgewölbe überspannt, eine Bauweise, die in der Gotik weitergeführt wird. Im Mittelalter kam es in den gesamten katalanischen Pyrenäen zu einer umfassenden Verbreitung des romanischen Kunstschaffens, wobei man die harmonische Eingliederung in die umliegende Landschaft immer wieder bewundern muss. Die Größe und Mächtigkeit der Kirchen sollte die Allmacht Gottes und die Stärke des Christentums verdeutlichen.

Ripoll ist ein hübscher Ort in der Provinz Girona, Hauptstadt der Comarca Ripollés und liegt in der Hochgebirgsregion der östlichen Pyrenäen. Ihrem Ursprung nach ist die Stadt eng mit dem Grafen Wilfried dem Haarigen und dem Benediktinerkloster Santa Maria verbunden. Sie spielte in der Geschichte Kataloniens eine bedeutende politische, religiöse, wirtschaftliche und kulturelle Rolle. Hier entstanden nicht nur prachtvolle Handschriften der Bibel; neben theologischem Schriftgut wurden auch wissenschaftliche, literarische, historische und juristische Werke des Altertums abgeschrieben und der bedeutenden Klosterbibliothek einverleibt. Im 16. Jh. ließen sich in Ripoll die ersten Waffenfabrikanten nieder und so wurde die Stadt auch zu einer der führenden Waffenherstellungsorte in ganz Europa.

Die Flüsse Ter und Freser, die sich in Ripoll vereinigen, bilden zwei große Täler, nämlich das Vall de Ribes und das Vall de Camprodon. In diesen beiden Gebirgstälern findet man neben den landschaftlichen Sehenswürdigkeiten etwa 60 dieser romanischen Kirchen, wobei die Besichtigung aller ein gewaltiges Unterfangen wäre. Allerdings lohnt es sich, wenigstens einige dieser exzellenten Bauwerke anzuschauen. Deshalb bietet es sich an, von hier aus in diese beiden Täler auszuschwärmen. Selbst Naturfreunde kommen dabei voll auf ihre Kosten, denn überall besteht die Möglichkeit, den Besuch der romanischen Kirchen mit einer herrlichen Wanderung zu verbinden.

Folgt man nun dem Rio Ter ins Vall de Camprodon, lädt als nächstes die Klosterkirche Sant Joan de les Abadesses zu einem Pflichtbesuch ein. Auch hier ist die Geschichte des Ortes eng mit dem örtlichen Kloster verbunden. Der heutige Bau stammt größtenteils aus der ersten

Hälfte des 12. Jahrhunderts und zeigt sehr unterschiedliche Stileinflüsse. Äußerst interessant gestaltet sich ein Rundgang durch den kleinen Ort, stellt er doch eines der wenigen Beispiele einer gezielten mittelalterlichen Bauplanung dar.

Auf dem Weg nach Camprodon lohnt sich ein weiterer Zwischenstopp in Sant Pau de Segúries, von wo die zum Teil noch gut erhaltene alte Römerstraße Via Capsacosta, eine Verzweigung der Via Augusta, von Cadix nach Rom führt.

In Camprodon fällt zuerst die pittoreske mittelalterliche Brücke auf. Sie gilt als Wahrzeichen des nur 10 km südlich der Grenze zu Frankreich gelegenen Ortes und überspannt die reißenden Gebirgsflüsse Ter und Ritort. Gönnen Sie sich einen Bummel durch diesen liebenswerten Ort und besichtigen Sie die gewaltige romanische Kirche Santa Maria und das Kloster Sant Pere. Die schattigen Gässchen und großartigen Steinbauten von Camprodon werden Ihnen mit Sicherheit gefallen. Zur Stärkung bieten viele einheimische Geschäfte ihre regionalen Produkte wie deftige Hausmacherwurst, süße Leckereien und getrocknete Pilze an. Die pilzreiche Gegend rund um Camprodon ist auch bei den Franzosen beliebt und an den Wochenenden sind die Sträßchen voll mit auswärtigen Besuchern.

Weiter geht es entlang des Flusses Ritort hinauf ins Bergdorf Molló zur Kirche Santa Cecilia, die mit ihrem quadratischen, vierstöckigen Glockenturm und einer selten schönen Eingangspforte zur Besichtigung einlädt.

Das nächste Kleinod findet man im etwas entlegenen Dorf Beget, das seine mittelalterliche Struktur voll erhalten konnte und deshalb ganz unter Denkmalschutz steht. Besonders interessant ist die Kirche Sant Cristófol aus dem 10. Jahrhundert mit ihrem schlanken, vierstöckigen Glockenturm, der als eines der besten Zeugnisse der Romanik in dieser Gegend gilt. Im Kirchenraum selbst ist eine wunderschöne Christusstatue aus dem 12. Jahrhundert zu bewundern, eines der schönsten Beispiele romanischer Bildhauerkunst. Hier in Beget fühlt man sich zurückversetzt in eine längst vergangene Zeit, wo man für immer bleiben möchte, um die unverfälschte Architektur, die Ruhe und die herrliche Natur zu genießen.

Um sich weiterhin von der großartigen Natur verzaubern zu lassen, gäbe es die Möglichkeit von Camprodon aus in ein Seitental abzubiegen, das über Llanars und Setcases (romanische Kirchen!) auf gut ausgebauter Straße hinauf ins 2000 m hoch gelegene Wander- und Skigebiet Vallter 2000 führt. Übrigens.. die urige Berghütte Valldeier auf 2200 m Höhe ist von Juni bis September geöffnet!

Wieder zurück in unserem Ausgangsort Ripoll folgen wir der Straße nach Ribes de Freser, die durch den hübschen Ort Campdevanó! führt. Hier verdient die romanische Kirche ebenso einen Besuch wie die urige „Teufelsbrücke“, um die sich viele gruselige Geschichten und Legenden ranken.

Nun ließe sich dieser kulturelle Ausflug in die romanische Vergangenheit mit einem ganz besonderen Höhepunkt abschließen. Wussten Sie, dass man vom 970 m hoch gelegenen Bergdorf Ribes de Freser in eine absolut autofreie Zone auf 2000 m Höhe gelangen kann? Die Rede ist vom Vall de Nuria, ein landschaftlich einzigartiger und zugleich religiöser Ort, beliebtes Ausflugsziel und nach dem Kloster Montserrat die zweitwichtigste Pilgerstätte der Katalanen. Das Hochtal ist nur auf einem historischen Pilgerpfad (Cami vell de Núria) oder mit der Zahnradbahn von Ribes de Freser aus zu erreichen.

Seine Ursprungsgeschichte lässt sich bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgen. Der Heilige Gil, ein Athener, soll im Jahre 700 n. Chr. in das Vall de Nuria gekommen sein und dort vier Jahre

in einer Höhle gelebt haben. Er schnitzte ein Muttergottesbild, versammelte täglich alle Hirten dieser Einsiedelei zum Gebet um sich und lud sie dann in seine Höhle zum Essen ein. Diese selbstgeschnitzte Madonna fand man irgendwann, baute eine kleine Kapelle und später ein großes Sanktuarium. "Wir hatten Glück", erzählt mir ein freundlicher spanischer Señor, den ich bei einer Wanderung in diesem herrlichen Gebiet traf, „der Bischof von La Seu d’Urgell, der 1928 den katalanischen Pilgern den vierstündigen Aufstieg zur Wallfahrtskirche von Nuria erleichtern wollte, entschied sich gegen eine Straße und für die Zahnradbahn“.

Aber nicht nur als Pilgerstätte hat sich das Vall de Nuria einen Namen gemacht, sondern auch durch seine einmalig schöne Umgebung. Es liegt inmitten einer imposanten Gebirgswelt und ist umgeben von zehn eindrucksvollen, oft schneebedeckten Gipfeln. Dem Berg Puigmal, auf dem der Legende nach Riesen und Hexen gelebt haben, fehlen gerade mal 87 Meter für einen 3 000er. Der große See, die mächtige Klosterkirche und die idyllische Kapelle strahlen eine unglaubliche Ruhe aus. Und wie bestellt läuft eine Kuhherde am idyllischen See entlang, das Glockenspiel der Kirche klingt durch das Tal und die Abendsonne verschwindet fast kitschig hinter den rot glühenden Pyrenäengipfeln. Ein guter Grund, die Rückfahrt mit der Zahnradbahn auf den nächsten Tag zu verschieben, um die Zeit der Muße in dieser perfekten Umgebung noch ein wenig zu verlängern.

Zahnradbahn Vall de Nuria: www.valldenuria.com, Tel.972 73 20 20

Turistinfo Ripoll: Tel. 972 70 23 51, Turistinfo Camprodon: Tel. 972 74 00 10